

»»» Energiekosten im Mittelstand steigen: Unternehmen geben Preiserhöhungen weiter und ergreifen Maßnahmen zur Energieeinsparung

Nr. 384, 24. Mai 2022

Autoren: Dr. Michael Schwartz, Telefon 069 7431-8695, michael.schwartz@kfw.de
Anke Brüggemann, Telefon 069 7431-1736, anke.brueggemann@kfw.de
Dr. Milena Schwarz, 069 7431-7578, milena.schwarz@kfw.de

Die Folgen des Kriegs in der Ukraine sind bereits jetzt für viele mittelständische Unternehmen deutlich spürbar. Das gilt vor allem mit Blick auf die Kostensteigerungen bei Energie. Anhand einer Sondererhebung zum KfW-Mittelstandspanel im Mai 2022 lassen sich die Auswirkungen beziffern: In den Monaten Januar–April 2022 lagen die Energiekosten bei 54 % der kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) höher als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Im Durchschnitt sind die Energiekosten dabei um satte 41 % gestiegen.

Angesichts steigender Energiepreise und der Risiken für die Energieversorgung Deutschlands durch die hohe Importabhängigkeit von russischem Gas und Erdöl ergreifen viele KMU Maßnahmen zur Senkung des eigenen Energieverbrauchs oder zur Nutzung erneuerbarer Energien: Mehr als die Hälfte der KMU hat im Zeitraum von Januar bis Ende April 2022 bereits Energieeinsparmaßnahmen durch Verhaltensänderungen beim Energieverbrauch umgesetzt. Jeweils etwa 20 % der Unternehmen tätigten in den ersten vier Monaten dieses Jahres Investitionen in die Elektromobilität oder schlossen einen langfristigen Liefervertrag für Strom aus erneuerbaren Energien ab. Jeweils rund 10 % der Unternehmen führten selbst Investitionen in die Erzeugung von Strom und Wärme aus erneuerbaren Energien durch oder investierten in die Energieeffizienz ihres Unternehmens.

Trotz erhöhter Energiekosten: Die Mehrheit der Mittelständler sieht sich in der Lage, auch längerfristig die höhere Energiekostenbelastung auf dem Niveau von Anfang Mai 2022 finanziell schultern zu können. Ausschlaggebend dafür dürften drei Gründe sein:

1. Energiekosten machen für einen großen Teil der Mittelständler nur einen kleinen Anteil ihrer Gesamtkosten aus.
2. Die Preissteigerungen an den Energiemärkten dürften noch nicht vollständig im Mittelstand angekommen sein.
3. Ein Großteil der Unternehmen gibt die Kostenerhöhung bei Energie seit Kriegsbeginn über entsprechende Preiserhöhungen an Kunden weiter. So haben vier von zehn KMU mit einem Energiekostenanstieg – aufgrund dieses Kostenanstiegs – eine Preiserhöhung bei den eigenen Produkten und Dienstleistungen vorgenommen. Etwa ein weiteres Drittel plant dies

bis Ende des Jahres 2022. Dabei reicht jedes fünfte Unternehmen die gestiegenen Energiekosten vollständig an die Kunden weiter.

Der weitere Verlauf des Ukraine-Kriegs und die damit einhergehenden Auswirkungen auf die Energieversorgung und Energiepreise ist mit einer hohen Unsicherheit verbunden. Der beschleunigte Ausbau der erneuerbaren Energien und die deutliche Steigerung der Energieeffizienz sind daher nicht nur zentral für die Erreichung der Klimaneutralitätsziele in Deutschland, sondern auch für eine günstige, unabhängige und sichere Energieversorgung.

Die mittelständischen Unternehmen befinden sich derzeit in einem schwierigen Spannungsfeld. Die Corona-Krise ist für viele Unternehmen noch immer akut spürbar.¹ Zugleich hat sich die wirtschaftliche Lage durch die Folgen des Angriffskriegs Russlands auf die Ukraine verschlechtert. Eine wesentliche Belastung stellen die stark gestiegenen Energiepreise dar. Bereits im letzten Quartal des Jahres 2021 war ein deutlicher Anstieg der Energiepreise auf den Energiemärkten zu verzeichnen – im Wesentlichen getrieben durch die weltweit erhöhte Nachfrage nach fossilen Energieträgern aufgrund der konjunkturellen Erholung der Weltwirtschaft. Der Ausbruch des Kriegs im Februar 2022 und die damit einhergehende Unsicherheit über zukünftige Erdgas- und Erdöllieferungen durch Russland hat allerdings zu einem weiteren Preisschub historischen Ausmaßes und stärkeren Preisschwankungen geführt. So haben sich beispielsweise die Preise auf dem Terminmarkt für Erdgas, auf dem sich die Energieversorger langfristig Gas beschaffen, gegenüber Anfang 2021 nahezu verfünffacht (Stand 22.04.2022). Auch die Preise am Terminmarkt für Strom haben sich vor dem Hintergrund, dass in der Regel Gas- und Kohlekraftwerke die preissetzenden Kraftwerke an der Strombörse sind, in diesem Zeitraum vervierfacht.² Es ist aktuell nicht absehbar, wann die Hochpreisphase enden wird.

Um Aufschluss darüber zu bekommen, wie sich die gegenwärtige Energiepreisentwicklung auf die Energiekosten des deutschen Mittelstands auswirkt und welche Maßnahmen die Unternehmen als Reaktion ergreifen, hat KfW Research Anfang Mai 2022 eine repräsentative Sonderbefragung im Rahmen des KfW-Mittelstandspanels³ durchgeführt.

Kriegs- und Sanktionsfolgen: Energiekosten bis Mai bereits für 54 % der Unternehmen gestiegen

Der Krieg in der Ukraine und die verhängten Sanktionen gegen die Russische Föderation wirken sich deutlich auf die Energiekosten bei Unternehmen aus: Von Januar bis Ende April 2022 sind die Energiekosten bei 54 % der mittelständischen Unternehmen gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum gestiegen (Grafik 1). Damit sind rund 2,1 Mio. KMU direkt mit gestiegenen Energiekosten im eigenen Unternehmen konfrontiert. Am stärksten ausgeprägt ist die Betroffenheit im Verarbeitenden Gewerbe. Dort sind der Großteil der energieintensiven Unternehmen bzw. der Unternehmen mit generell höheren Energiekosten verortet. Am niedrigsten ist die Betroffenheit derzeit im mittelständischen Baugewerbe.

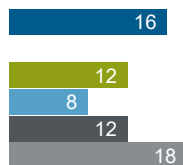
Grafik 1: Betroffenheit des Mittelstands von der Energiekostenentwicklung in den Monaten Januar – April 2022 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum

Anteil der Unternehmen in Prozent; Stand: Mai 2022

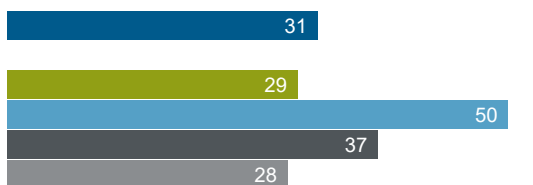
Energiekosten sind gestiegen



Energiekosten sind etwa gleich geblieben



Derzeit noch nicht abschätzbar



■ Gesamter Mittelstand ■ Verarbeitendes Gewerbe
■ Bau ■ Handel
■ Dienstleistungen

Anmerkung: Als Energiekosten wurden solche Kosten definiert, die durch den Verbrauch von Energieträgern wie z. B. elektrischen Strom, Heizöl, Erdgas, Benzin, Dieselkraftstoff oder Kohle verursacht werden.

Quelle: Energiekosten-Sonderbefragung zum KfW-Mittelstandspanel.

Von etwa gleichbleibenden Energiekosten berichten 16 % der Unternehmen. Zudem gibt etwa ein Drittel aller Unternehmen an, derzeit noch nicht abschätzen zu können, wie sich ihre Energiekosten entwickelt haben (31 %). Der Vollständigkeit halber sei erwähnt: Gesunkene Energiekosten betreffen lediglich 0,02 % aller Unternehmen.

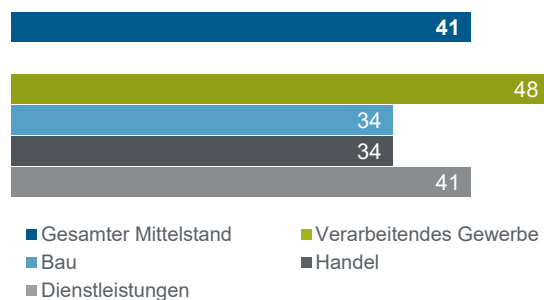
Im Durchschnitt 41 % mehr an Energiekosten

Die Mehrbelastung durch die gestiegenen Energiekosten lässt sich beziffern: Im Durchschnitt lagen die Energiekosten (bei denjenigen Unternehmen mit Energiekostenerhöhungen) in den Monaten Januar – April 2022 um durchschnittlich 41 % über den Kosten des entsprechenden Vorjahreszeitraums.

Grafik 2: Anstieg der Energiekosten in den Monaten Januar – April 2022 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum

Bezogen auf die Unternehmen mit Energiekostenerhöhung

Durchschnittliche Kostensteigerung in Prozent



■ Gesamter Mittelstand ■ Verarbeitendes Gewerbe
■ Bau ■ Handel
■ Dienstleistungen

Quelle: Energiekosten-Sonderbefragung zum KfW-Mittelstandspanel.

Eine überdurchschnittliche Kostensteigerung entfällt auf Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes (48 %). Im mittelständischen Baugewerbe wie auch im Einzel- und Großhandel fällt der durchschnittliche Preissprung mit 34 % geringer aus. Bei kleineren Unternehmen mit bis zu zehn Beschäftigten (hier nicht grafisch dargestellt) fällt der Anstieg mit durchschnittlichen 33 % ebenfalls etwas niedriger aus.

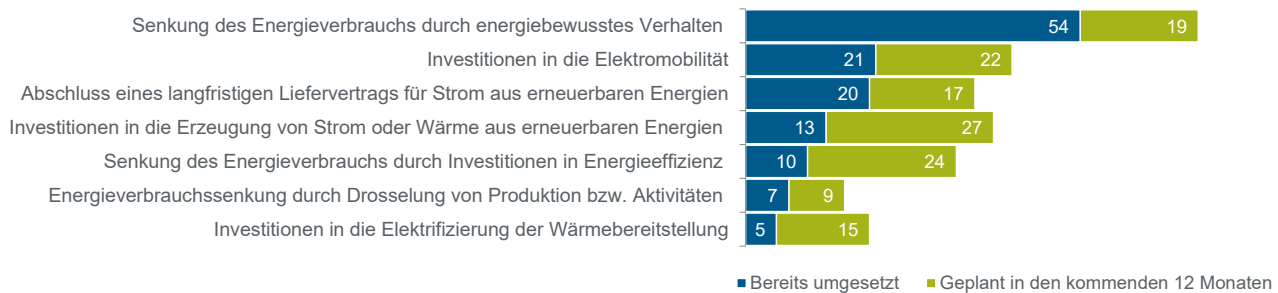
Im – weniger durch extreme Werte verzerrten – Median beträgt der Anstieg der Energiekosten 30 %: Bei der Hälfte der Unternehmen mit einer Energiekostenerhöhung beträgt diese maximal 30 %. Bei jedem zehnten betroffenen Unternehmen haben sich die Energiekosten im Betrachtungszeitraum allerdings sogar verdoppelt.

Steigende Energiepreise erhöhen Anreize zur Senkung des Energieverbrauchs und zum Ausbau der erneuerbaren Energien

Angesichts steigender Energiepreise und Risiken für die Versorgung mit fossilen Energieträgern ergreift eine Vielzahl mittelständischer Unternehmen Maßnahmen zur Senkung des eigenen Energieverbrauchs oder zur Nutzung erneuerbarer Energien: Mehr als zwei Drittel der mittelständischen Unternehmen haben seit Jahresbeginn 2022 mindestens eine energiebezogene Maßnahme als Reaktion auf den Ukraine-Krieg bzw. die aktuell hohen Energiepreise umgesetzt (69 %). Bei denjenigen Unternehmen mit gestiegenen Energiekosten liegt der Anteil sogar bei 78 %, wobei mit Blick auf die Einzelmaßnahmen lediglich von geringfügig höherem Engagement dieser Unternehmensgruppe gesprochen werden kann.

Grafik 3: Seit Anfang 2022 umgesetzte energiebezogene Maßnahmen als Reaktion auf den Ukraine-Krieg bzw. die aktuell hohen Energiepreise

Anteile der Unternehmen in Prozent



Anmerkung: Mehrfachnennungen waren möglich; nur Maßnahmen mit Energiebezug ausgewertet.

Quelle: Energiekosten-Sonderbefragung zum KfW-Mittelstandspanel

In der generellen Bedeutungsrankfolge der energiebezogenen Maßnahmen sticht eine hervor (Grafik 3): Gut die Hälfte des deutschen Mittelstands (54 %) hat im Zeitraum Januar bis Ende April 2022 bereits ihren Energieverbrauch durch energiebewusstes Verhalten gesenkt. Darunter fallen beispielsweise die Absenkung der Raumtemperatur in Betriebsgebäuden oder spritsparendes Fahren. Weitere ca. 20 % der Unternehmen planen dies innerhalb der nächsten 12 Monate; 21 % der Unternehmen haben in den ersten vier Monaten dieses Jahres Investitionen in die Elektromobilität getätigt. Weitere 22 % planen dies in den kommenden 12 Monaten. Die Elektrifizierung des Verkehrs ist nicht nur eine zentrale Strategie zur Erreichung des Klimaneutralitätsziels in Deutschland, sondern auch ein wichtiger Baustein zur Verringerung der Importabhängigkeit von fossilen Kraftstoffen.

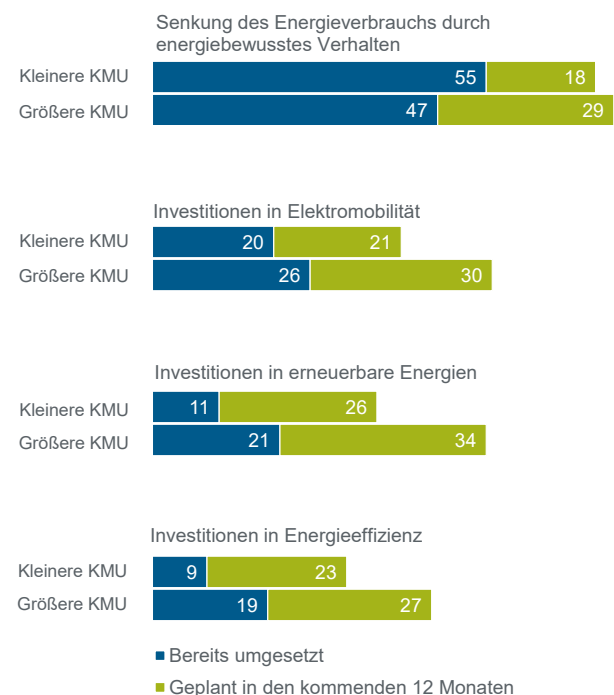
Darüber hinaus haben 20 % der mittelständischen Unternehmen in den ersten vier Monaten dieses Jahres einen langfristigen Liefervertrag für Strom aus erneuerbaren Energien abgeschlossen; 17 % beabsichtigen dies innerhalb eines Jahres zu tun. Ein wesentliches Motiv hierfür dürfte die langfristige Absicherung gegen steigende Strompreise sein. Angesichts der derzeitigen Versorgungsrisiken bei fossilen Energieträgern und der Preisturbulenzen an den Energiemärkten zeigt sich zudem bei vielen Unternehmen der Wunsch nach einer höheren Energieautarkie. Allein im Zeitraum Januar bis Ende April 2022 haben 13 % der mittelständischen Unternehmen Investitionen in die Erzeugung von Strom und Wärme aus erneuerbaren Energien getätigt. Noch deutlich mehr Unternehmen (27 %) planen dies in den kommenden 12 Monaten. Außerdem haben 10 % der Unternehmen seit Beginn dieses Jahres Energieeffizienzinvestitionen vorgenommen. Dazu gehören beispielsweise die Wärmedämmung an Gebäuden oder Energieeinsparmaßnahmen in der Prozess- und Anlagentechnik. Weitere 24 % der mittelständischen Unternehmen planen solche Investitionen in den nächsten 12 Monaten. Die hohen Planungsquoten gerade bei den investiven Maßnahmen deuten an, dass im weiteren Jahrverlauf noch deutlich mehr Investitionen in den Bereichen Elektromobilität, erneuerbare Energien und Energieeffizienz zu erwarten sind.

Weniger stark ausgeprägt als Reaktion auf die gestiegenen Energiepreise sind bislang die Drosselung der Produktion bzw. der Unternehmensaktivitäten (7 %), um den Energieverbrauch zu reduzieren, sowie Investitionen in die Elektrifizierung der Wärmebereitstellung (5 %, z. B. mittels elektrischer

Wärmepumpen in Gebäuden), um die Abhängigkeit von Heizöl und Erdgas in diesem Bereich zu senken.

Grafik 4: Seit Anfang 2022 umgesetzte energiebezogene Maßnahmen nach Unternehmensgröße

Anteile der Unternehmen in Prozent



Anmerkung: Kleinere Unternehmen definiert als Unternehmen mit bis zu 10 Beschäftigten, größere Unternehmen mit mehr als 10 Beschäftigten; Mehrfachnennungen waren möglich.

Quelle: Energiekosten-Sonderbefragung zum KfW-Mittelstandspanel

Bei den in den ersten vier Monaten des Jahres 2022 realisierten energiebezogenen Investitionen zeigt sich eine deutliche Größenabhängigkeit – mit wachsender Unternehmensgröße nimmt die Aktivität zu. So haben lediglich 11 bzw. 9 % der kleineren Unternehmen mit maximal 10 Beschäftigten Investitionen in den Bereichen erneuerbaren Energien bzw. Energieeffizienz durchgeführt. Bei den größeren Unternehmen mit mehr als 10 Beschäftigten betragen die entsprechenden Investorenanteile dagegen 21 bzw. 19 % (Grafik 4). Kleine Unternehmen fokussieren – auch aus Budgetgründen – vorrangig auf eher schnell und kostengünstig umzusetzende Maß-

nahmen. Dies zeigt sich u. a. daran, dass mit einem Anteil von 55 % kleinere Unternehmen häufiger Verhaltensänderungen beim Energieverbrauch umgesetzt haben als größere KMU (47 %).

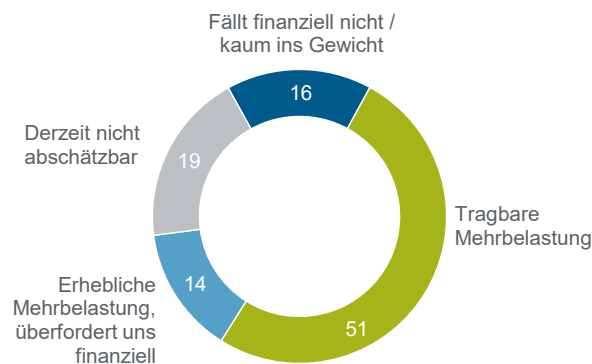
In der Branchenbetrachtung nehmen die energiebezogenen Investitionen insbesondere bei Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes größeren Raum ein – dort sind auch ein Großteil der größeren KMU verankert. Produktions- und Arbeitsprozesse sind im Verarbeitenden Gewerbe verglichen z. B. mit dem Dienstleistungssektor in der Regel deutlich energieintensiver, wodurch bei steigenden Energiepreisen höhere Anreize für die Durchführung von Investitionen in den Bereichen Energieeffizienz und erneuerbare Energien bestehen. Eine nennenswerte Ausnahme besteht allerdings bei Investitionen in die Elektromobilität. Hier haben Unternehmen des Dienstleistungssektors mit einem Investorenanteil von 23 % die Nase vorn, gefolgt vom Verarbeitenden Gewerbe mit 20 %.

Großteil der Unternehmen kann Energiekosten auf aktuellem Niveau dauerhaft schultern

Die weitere Preisentwicklung von Energieträgern ist derzeit nicht absehbar. Energiekosten zumindest auf dem aktuell hohen Niveau dürften allerdings für einen längeren Zeitraum wahrscheinlich sein. Wesentlich ist daher, dass Unternehmen auch längerfristig in der Lage sind, die höhere Energiekostenbelastung abzufedern bzw. tragen zu können.

Grafik 5: Dauerhafte Tragbarkeit der aktuellen Energiekosten?

Anteile der Unternehmen in Prozent



Anmerkung: Die konkrete Frage in der Erhebung lautete: „Inwieweit wären Energiekosten auf dem aktuellen Niveau dauerhaft für Ihr Unternehmen tragbar? Sollten die Energiekosten dauerhaft so hoch bleiben wie im Moment, dann...“

Quelle: Energiekosten-Sonderbefragung zum KfW-Mittelstandspanel

Die Ergebnisse zeigen, dass nach eigenen Angaben ein Großteil der mittelständischen Unternehmen die höheren Energiekosten auf dem aktuellen Niveau von Anfang Mai 2022 dauerhaft schultern kann (Grafik 5). Für rund die Hälfte aller KMU – unabhängig davon, ob bereits von jüngsten Energiekostenerhöhungen betroffen – stellen hohe Energiekosten aktuell durchaus eine Mehrbelastung dar, die allerdings als tragbar bewertet wird (51 %). Für 14 % aller mittelständischen Unternehmen stellen die aktuell hohen Energiekosten allerdings eine erhebliche Mehrbelastung dar, die das Unternehmen finanziell überfordert – sollte das Kostenniveau auch dauerhaft anhalten. Fast neun von zehn dieser Unternehmen fallen in die Teilgruppe der von Energiekostenerhöhungen Betroffenen (88 %).

Insgesamt bewerten damit 65 % aller mittelständischen Unternehmen ihre aktuellen Energiekosten als Mehrbelastung, die entweder als tragbar oder (in weitaus geringerem Ausmaß) als überfordernd eingestuft wird. Von den jüngsten Energiekostenerhöhungen sind allerdings weniger (54 % aller KMU) Unternehmen direkt betroffen. Die Erklärung dafür findet sich im Detail: Der Unterschied rührt daher, dass auch sehr viele Unternehmen, die derzeit ihre Energiekostenentwicklung noch nicht konkret abschätzen können (siehe Grafik 1), eine Mehrbelastung durch das aktuelle Kostenniveau konstatieren. In geringerem Umfang gilt dies auch für Unternehmen, die von etwa gleichbleibenden Energiekosten berichtet haben. Mit anderen Worten: Auch ohne die jüngsten Preisschübe nehmen eine Reihe von Unternehmen ihr gegenwärtiges Energiekostenniveau als herausfordernd wahr. Ebenso ist dies ein Spiegelbild der hohen Unsicherheit bzw. Sorgen über kommende/ absehbare Kostenerhöhungen – denn nicht alle Preissteigerungen sind jetzt schon spürbar (siehe auch den Folgeabschnitt).

Bei weiteren 16 % aller Unternehmen fallen die hohen Energiekosten finanziell kaum bzw. gar nicht ins Gewicht – selbst, wenn diese dauerhaft so hoch blieben.

Warum höhere Energiekosten vom Mittelstand als weitgehend tragbar eingestuft werden

Dafür, dass die hohen Energiekosten für den Großteil der Unternehmen derzeit (noch) tragbar sind, dürfte es drei zentrale Gründe geben:

- 1. Geringe Energiekostenrelevanz:** Energiekosten machen für die allermeisten KMU nur einen kleinen Anteil ihrer Gesamtkosten aus. Günstig hat sich hierbei auch ausgewirkt, dass dem Thema Energieeffizienz hierzulande bereits seit Langem ein hoher Stellenwert eingeräumt wird und Unternehmen bereits in der Vergangenheit Energieeffizienzmaßnahmen umgesetzt haben, um gegen hohe Energiepreise gewappnet zu sein.
- 2. Preiserhöhungen:** Ein Großteil der Unternehmen gibt die Kostenerhöhung bei Energie seit Kriegsbeginn über signifikante Preiserhöhungen an Kunden weiter.
- 3. Momentaufnahme:** Die Preissteigerungen an den Energiemärkten dürften noch nicht vollständig bei den Unternehmen angekommen sein.

1. Die Bedeutung von Energiekosten ist für die meisten mittelständischen Unternehmen gering

Energiekosten (elektrischer Strom, Heizöl, Erdgas, Benzin, Dieselmotorkraftstoff oder Kohle) spielten lange für die Breite der KMU in Deutschland eine eher untergeordnete Rolle – wie Studien von KfW Research in der Vergangenheit gezeigt haben.⁴ Im Jahr 2017 (jüngere Daten liegen aktuell nicht vor) hatten 90 % der KMU vergleichsweise niedrige Energiekostenanteile von weniger als 10 %. Ausschlaggebend für die zu dem Zeitpunkt eher geringe Belastung waren gesunkene Preise für im Unternehmenssektor wichtige Energieträger (Mineralölprodukte und Gas). Auch Verbesserungen bei Energieeffizienz bzw. Umsetzung von Maßnahmen zur Energiekostenbegrenzung trugen dazu bei. In absoluten Beträgen bedeutet das: 56 % der Unternehmen hatten 2017 Energiekosten von maximal 5.000 EUR.⁵

Im Vergleich zu anderen Kostenarten spielen Energiekosten also eine eher untergeordnete Rolle für den Mittelstand. So sind für den größten Teil der Unternehmenslandschaft selbst die jüngsten Preissprünge finanziell langfristig verkraftbar. Dies ist weitgehend auf robuste Umsatzrenditen der Unternehmen zurückzuführen, die helfen, Preissteigerungen bei Energie abzufedern.⁶ Bei Unternehmen mit grundsätzlich höheren Energiekosten ist die Anfälligkeit zwar höher, dort reagieren die Gewinne weitaus sensibler als in der Breite des Mittelstands. Dennoch haben Modellrechnungen im Gesamtmittelstand eine nur moderate Absenkung der durchschnittlichen Umsatzrendite bei einer angenommenen Energiekostenerhöhung von 50 % gezeigt – eine Größenordnung wie sie aktuell für viele Unternehmen annähernd eingetroffen ist (Grafik 2). Dabei ist eine eventuelle Weitergabe der höheren Energiekosten noch nicht berücksichtigt.

2. Seit Kriegsbeginn: Zwei Drittel der Unternehmen hat Preiserhöhungen aufgrund gestiegener Energiekosten umgesetzt oder plant dies

Die gestiegenen Energiekosten führen vielfach zu angepassten Preisen im Mittelstand: Vier von zehn Unternehmen mit einem Energiekostenanstieg haben – aufgrund dieses Anstiegs – bereits eine Preiserhöhung bei den eigenen Produkten und Dienstleistungen vorgenommen (38 %, Grafik 6). Etwa ein weiteres Drittel plant dies bis Ende des Jahres 2022 (28 %). Damit werden bis Ende des Jahres 2022 voraussichtlich 66 % der KMU mit Energiekostenerhöhungen diese zumindest teilweise an ihre Kunden weitergeben. Ein geringer Anteil von 7 % erachtet eigene Preiserhöhungen, trotz erhöhter Energiekostenbelastung, derzeit nicht für notwendig.

Die Ergebnisse zeigen auch: Diejenigen Unternehmen, die angeben, dass die aktuellen Energiekosten eine erhebliche Mehrbelastung für sie darstellen, haben häufig die eigenen Preise erhöht (52 %) oder planen dies (14 %). Unternehmen, die keine besondere Belastung verspüren bzw. die Mehrbelastung gut schultern können, setzen jedoch ebenso häufig Preis Anpassungen um. Gut 54 % der Unternehmen, die angeben, dass die Energiekostensteigerungen für sie entweder dauerhaft tragbar seien oder für sie kaum ins Gewicht fallen, haben eine Preiserhöhung vorgenommen. Das deutet darauf hin,

dass viele KMU genau deshalb eine Tragbarkeit des derzeitigen Preisniveaus sehen, weil sie die Preise an die Konsumenten bzw. Kunden weitergeben konnten oder dies planen. Selbst diejenigen, die die Tragbarkeit aktuell noch nicht abschätzen können, haben bereits kräftig die Preise erhöht.

Dienstleistungsunternehmen oft mit geringem Spielraum für Preisanpassungen

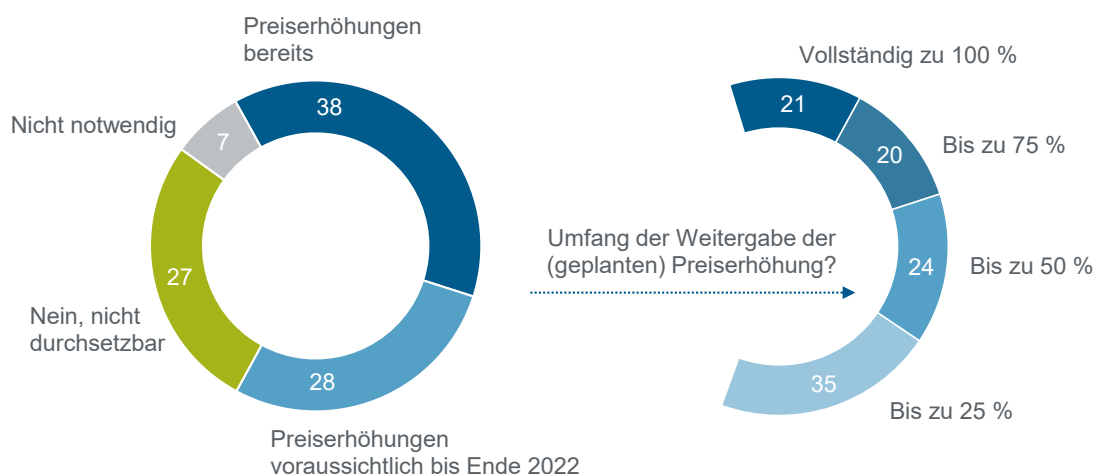
Entscheidend für die Möglichkeit der Weitergabe über höhere Preise ist die für einzelne Unternehmen vorherrschende Wettbewerbsintensität. Nicht allen KMU steht dieser Weg offen. Können die Kunden bspw. ohne weiteres auf Alternativangebote ausweichen (hohe Preiselastizität der Nachfrage), schränkt dies die Option auf Weitergabe der Kostenerhöhung ein. Dies zeigt sich auch in den Umfrageergebnissen: 27 % der Unternehmen mit gestiegenen Energiekosten gehen davon aus, dass sie eine Preiserhöhung (und damit eine Weitergabe an die Kunden) aufgrund der vorherrschenden Wettbewerbssituation oder fehlender Kundenakzeptanz nicht durchsetzen können.

An Durchsetzbarkeit von Preiserhöhungen mangelt es dabei vor allem KMU aus Dienstleistungsbereichen, wie eine Segmentanalyse zeigt (Grafik 7). Zugleich ist der Anteil von Unternehmen mit bereits umgesetzten Preiserhöhungen dort so niedrig wie in keinem anderen Segment. Und das, obwohl die Betroffenheit von Energiekostenerhöhungen auch im Dienstleistungssegment sehr ausgeprägt ist (Grafik 1 und 2). Wettbewerbssituation oder Kundenakzeptanz lassen hier vermutlich weniger Aktionsspielraum. Zudem sind die Energiekostenanteile im Dienstleistungsbereich geringer als beispielsweise im Verarbeitenden Gewerbe, der Druck möglicherweise dadurch niedriger.

Anders ist das Bild insbesondere im Verarbeitenden Gewerbe, im mittelständischen Baugewerbe sowie im Handel. Rund zwei Drittel aller Unternehmen dieser Segmente mit einem Energiekostenanstieg haben bereits eine Preiserhöhung bei den eigenen Produkten und Dienstleistungen vorgenommen. Ein weiteres Viertel wird dies voraussichtlich bis Jahresende tun.

Grafik 6: Preiserhöhungen bei Produkten oder Dienstleistungen aufgrund gestiegener Energiekosten

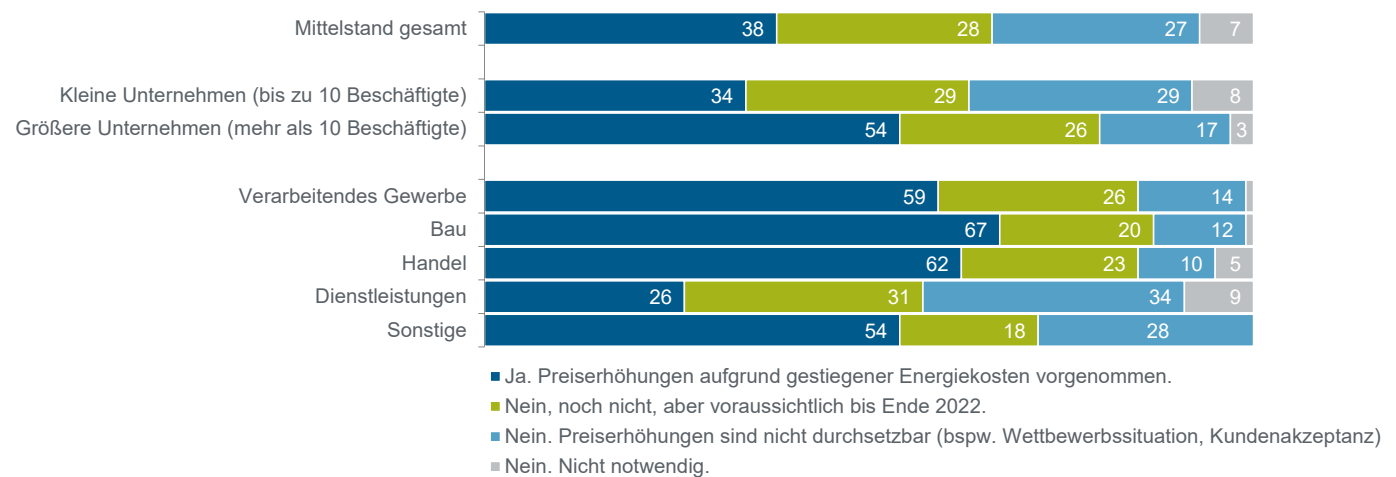
Nur Unternehmen mit Energiekostenerhöhung, Anteile der Unternehmen jeweils in Prozent



Quelle: Energiekosten-Sonderbefragung zum KfW-Mittelstandspanel

Grafik 7: Preiserhöhungen aufgrund gestiegener Energiekosten nach Segmenten im Mittelstand

Nur Unternehmen mit Energiekostenerhöhung, Anteile der Unternehmen jeweils in Prozent



Quelle: Energiekosten-Sonderbefragung zum KfW-Mittelstandspanel

Jedes fünfte Unternehmen reicht gestiegene Energiekosten vollständig an die Kunden weiter

Der Umfang, in welchem bei den bereits umgesetzten oder bis Jahresende geplanten Preiserhöhungen die gestiegenen Energiekosten an die Kunden weitergegeben werden, ist erheblich (Grafik 6, rechte Seite): Mit 21 % gibt etwa jedes fünfte Unternehmen seine gestiegenen Energiekosten vollständig über Preiserhöhungen der eigenen Produkte oder Dienstleistungen an die Kunden weiter. Weitere 20 % der Unternehmen tun dies zumindest in einer Spannbreite von über 50 bis zu 75 %.

In Summe reichen vier von zehn mittelständischen Unternehmen mindestens die Hälfte der hinzukommenden Energiekosten über Preisanpassungen an ihre Kunden / Abnehmer weiter. Der Umfang der Weitergabe unterscheidet sich dabei zwischen den Segmenten im Mittelstand nur leicht.

3. Preissprünge sind noch gar nicht vollständig bei den Unternehmen angekommen

Aufgrund teilweise langfristiger Preisbindungen in den Lieferverträgen, sowohl aufseiten der Energieversorger bei der Energiebeschaffung als auch im Vertragsverhältnis zwischen Energieversorger und Endkunden, übertragen sich Preissteigerungen im Strom- und Wärmebereich erst mit zeitlicher Verzögerung. Erst im weiteren Jahresverlauf, mit dem Eintreffen von Abrechnungen und dem Auslaufen bestehender Verträge und damit auch der Tarifbindung, ist damit zu rechnen, dass sich die deutlich erhöhten Preise für Energierohstoffe in der Breite bei den Unternehmen niederschlagen werden. Dafür spricht auch, dass etwa ein Drittel der befragten Unternehmen angibt, derzeit noch nicht abschätzen zu können, wie sich ihre Energiekosten entwickelt haben (Grafik 1). Es ist anzunehmen, dass für einen Großteil derjenigen Unternehmen, die aktuell noch keine Einschätzung vornehmen können, ebenfalls eine Erhöhung zu Buche schlagen wird.

Zudem ist zu berücksichtigen, dass die vorliegende Analyse nur die direkte Betroffenheit von Energiekostensteigerungen bei den KMU abbildet. Energiebedingte Preissteigerungen bei der Beschaffung von nicht-energetischen Rohstoffen oder Vorprodukten, die von den Zulieferern der Unternehmen weitergereicht wurden, waren nicht Gegenstand dieser Untersuchung.

Fazit

Die gestiegenen Energiepreise infolge des Kriegs in der Ukraine sind bereits jetzt für viele mittelständische Unternehmen deutlich spürbar. Die Mehrheit der Mittelständler sieht sich indes aktuell in der Lage, das hohe Energiepreisniveau von Anfang Mai 2022 auch längerfristig finanziell zu tragen. Dazu trägt bei, dass ein Großteil der Unternehmen die Kostenerhöhung bei Energie seit Kriegsbeginn über Preiserhöhungen an seine Kunden weitergeben konnte. Zu berücksichtigen ist dabei, dass die Sonderbefragung nur eine Momentaufnahme wiedergeben kann. Der weitere Verlauf des Ukraine-Kriegs und die damit einhergehenden Auswirkungen auf die Energiepreisentwicklung sind mit hoher Unsicherheit verbunden. Insbesondere ein Gasembargo oder -lieferstopp könnte den Energiepreisanstieg noch weiter befeuern. Zudem führt der Energiepreisanstieg zu einem Kaufkraftverlust, der sich mittelfristig auch in den Umsatzzahlen des Mittelstands niederschlagen dürfte.

Zu begrüßen ist, dass angesichts der gestiegenen Energiepreise und der Risiken für die Energieversorgung Deutschlands seit Jahresbeginn bereits mehr als zwei Drittel der mittelständischen Unternehmen energiebezogene Maßnahmen umgesetzt haben, um den Kostendruck durch die gestiegenen Energiepreise zu senken oder die Abhängigkeit von fossilen Energien zu reduzieren. Die aktuelle Situation zeigt, der beschleunigte Ausbau der erneuerbaren Energien und die deutliche Steigerung der Energieeffizienz sind nicht nur zentral für die Erreichung der Klimaneutralitätsziele in Deutschland, sondern auch für eine günstige, unabhängige und sichere Energieversorgung in Deutschland.

Energiekosten-Sonderbefragung zum KfW-Mittelstandspanel im Mai 2022

Die Analysen zur Auswirkung des Ukraine-Krieges und der Sanktionen gegenüber der Russischen Föderation auf den Mittelstand basieren auf einer Sonderbefragung im Rahmen des KfW-Mittelstandspanels.

Das **KfW-Mittelstandspanel** wird seit dem Jahr 2003 als Wiederholungsbefragung der kleinen und mittleren Unternehmen in Deutschland durchgeführt. Zur Grundgesamtheit gehören alle privaten Unternehmen sämtlicher Wirtschaftszweige, deren Umsatz die Grenze von 500 Mio. EUR pro Jahr nicht übersteigt. Das KfW-Mittelstandspanel ist die einzige repräsentative Erhebung im deutschen Mittelstand und damit die wichtigste Datenquelle für mittelstandsrelevante Fragestellungen und Politikberatung.

Für die Energiekosten-Sonderbefragung wurden durch die GfK SE, Bereich Financial Services, im Auftrag der KfW Bankengruppe, **mittelständische Unternehmen repräsentativ zu ihren Energiekosten** online befragt. Befragt wurden sämtliche Unternehmen, die bereits früher an einer Welle des KfW-Mittelstandspanels teilnahmen und zu denen eine valide E-Mail-Adresse bekannt ist. Insgesamt konnten in der Erhebung Antworten von 2.407 Unternehmen berücksichtigt werden. Aufgrund der Anbindung an den Grunddatensatz des KfW-Mittelstandspanels geben auch diese Ergebnisse ein **repräsentatives Abbild**.

Weiterführende Informationen finden Sie im Internet unter: www.kfw-mittelstandspanel.de

¹ Vgl. Schwartz, M. (2022), Corona-Betroffenheit im Mittelstand nimmt wieder zu: Personalausfälle häufen sich, aber finanzielle Lage intakt, Fokus Volkswirtschaft Nr. 374, KfW Research. Generell begleitet KfW Research die Folgen der Corona-Krise für den Mittelstand seit Beginn regelmäßig: Frühere Ergebnisse der Corona-Sondererhebungen finden sich hier: Schwartz, M. und J. Gerstenberger (2020), Corona-Krise hat den Mittelstand fest im Griff, aber Widerstandsfähigkeit (noch) hoch, Fokus Volkswirtschaft Nr. 286, KfW Research. – Schwartz, M. und J. Gerstenberger (2020), Corona-Krise im Mittelstand: Rückkehr zu voller Wirtschaftsaktivität in weiter Ferne, aber Lockerungen entspannen Liquidität, Fokus Volkswirtschaft Nr. 294, KfW Research. – Gerstenberger, J. und M. Schwartz (2020), KfW-Mittelstandspanel 2020: Corona-Pandemie trübt Erwartungen für 2020 – Mittelstand vor der Krise auf solidem Fundament, KfW Research. – Schwartz, M. und J. Gerstenberger (2021), Zwar belastet die Corona-Krise den Mittelstand auch zu Jahresbeginn, allerdings bleibt die Lage trotz Lockdowns stabil, Fokus Volkswirtschaft Nr. 315, KfW Research. – J. Gerstenberger (2021), Licht am Ende des Tunnels – die Lage im Mittelstand entspannt sich, Fokus Volkswirtschaft Nr. 333, KfW Research.

² Vgl. BDEW (2022), Konjunktur und Energieverbrauch, Ausgabe 04/2022.

³ Zur jährlichen Analyse zur Struktur und Entwicklung des Mittelstands in Deutschland siehe den aktuellen Jahresbericht: Schwartz, M. und J. Gerstenberger (2021), KfW-Mittelstandspanel 2021: Mittelstand beweist Anpassungsfähigkeit in der Corona-Krise – Fundament der Kleinen allerdings mit sichtbaren Rissen, KfW Research.

⁴ Siehe ausführlich die Ergebnisse zweier Sondererhebungen im KfW-Mittelstandspanel zum Thema Energiekosten und Energieeffizienz: Schwartz, M. und A. Brüggemann (2018), Entlastung bei Energiekosten im Mittelstand dank sinkender Preise – Engagement bei Energieeffizienz und Einsparung nimmt zu, Fokus Volkswirtschaft Nr. 223, KfW Research – Schwartz, M., Braun, M. (2013), Energiekosten und Energieeffizienz im Mittelstand, Fokus Volkswirtschaft Nr. 40, KfW Research.

⁵ Im Median lagen die mittelständischen Energiekosten im Jahr 2017 bei rund 4.000 EUR.

⁶ Schwartz, M. und A. Brüggemann (2018), Entlastung bei Energiekosten im Mittelstand dank sinkender Preise – Engagement bei Energieeffizienz und Einsparung nimmt zu, Fokus Volkswirtschaft Nr. 223, KfW Research.